

Dr. Jeffrey Hudon, Biblische Archäologie, Sitzung 16, Archäologie und der historische David

© 2024 Jeffrey Hudon und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Jeffrey Hudon in seiner Vorlesung über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 16: Archäologie und der historische David.

Okay. Nach Sauls Tod kehrte David nach Juda zurück und regierte sieben Jahre lang als König über den Stamm Juda und Hebron. Danach wurde er von den anderen Stämmen eingeladen, König über ganz Israel zu werden. Daraufhin traf er eine taktisch kluge Entscheidung und wählte einen neutralen Regierungssitz: die kanaanäische oder jebusitische Stadt Jebus, auch Jerusalem genannt.

David und seine Männer, insbesondere sein General Joab, griffen die Zitadelle oder Festung Zion an, ein Name, der bereits vorisraelitisch belegt ist. Zion ist ursprünglich kein hebräischer Begriff. Es ist die vorisraelitische Bezeichnung für Jerusalem, und David eroberte die Stadt und machte sie zu seinem königlichen Herrschaftsgebiet.

Jerusalem entwickelte sich also gewissermaßen zum Washington D.C. des antiken Israels. Dies ist, ähnlich wie die Eroberung, eine äußerst wichtige Periode in der israelischen Geschichte für die archäologische Forschung. Und auch hier handelt es sich um eine komplexe Epoche mit vielen unterschiedlichen Meinungen.

Hier sind ein paar, genauer gesagt vier Fotos. Ein paar Anmerkungen dazu: Es handelt sich um eine computergenerierte Rekonstruktion der Stätte Khirbet Qeiyafa, die entweder aus der Regierungszeit Sauls oder aus der Regierungszeit Davids stammt.

Von hier aus hat man einen Blick auf das Tal von Elah, wo David gegen Goliath kämpfte. Man sieht hier ein großes Haus mit vier Räumen, das vermutlich als Residenz des Gouverneurs oder des Stadtherrschers diente. Es hat außerdem zwei Tore, hier und hier.

Diese Merkmale lassen viele Gelehrte vermuten, dass es sich um das biblische Sha'arim handelt, was „zwei Tore“ bedeutet und sich in unmittelbarer Nähe befand. Dies ist ein guter Hinweis auf den biblischen Namen dieses Ortes. Hier ist die Darstellung Jerusalems zur Zeit Davids durch einen anderen Künstler.

Wiederum isoliert oder nur auf die Umgebung Davids beschränkt. Keine Ausdehnung auf den Berg Zion, den Berg Moria oder den Westlichen Hügel. Hier befindet sich diese Erweiterung der Gihonquelle und dort ein Turm zum Schutz der Wasserversorgung der Stadt.

Hier unten links befindet sich der Slaves Hill bei Timna, wo während der Kupfergewinnung Bergbau betrieben wurde. Dieser Bergbau nahm unter David und Salomo Fahrt auf und stand, zumindest meiner Meinung nach, unter ihrer Leitung. Schließlich wurde 1992/93 in Dan ein Fragment einer Stele gefunden, das eine Nahaufnahme zeigt.

Dies löste zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, Spekulationen und unterschiedliche Meinungen aus, da die Inschrift „Haus Davids, Beit David“ lautet. Es handelt sich um die erste bekannte Erwähnung Davids in einem zeitgenössischen Dokument. Die Stele entstand etwa ein Jahrhundert nach Davids Geburt.

Es geht also um seine Dynastie, den König aus dem Hause David. Okay, ein biblisches Porträt von Davids Leben und seinem Vermächtnis, Davids frühen Jahren. Er wuchs in Bethlehem und im Tal Rephaim auf.

Es gibt eine Stätte namens Gilo, die mit Iron One in Verbindung steht und auf die wir in einer späteren Folie eingehen werden. Sie könnte teilweise mit einem seiner Kriege gegen die Philister zusammenhängen. Gibeon Sauls, der natürlich zu Sauls Hofstaat gehörte. Das Tal von Elah, wo er Goliath besiegte.

Als David vor Saul floh, diente er unter König Achis von Gat und erhielt die Stadt Ziklag. Dies änderte sich, als die Philister die Israeliten am Berg Gilboa besiegten. Daraufhin kehrte David nach Juda zurück und wurde König über den Stamm Juda.

Die Wüste Juda spielte in Davids Leben eine Rolle, da er vor Saul floh. Dort werden Orte erwähnt, wie beispielsweise die Festung, bei der es sich möglicherweise um eine Bezeichnung für Masada handelt, die spätere herodianische Festung. Jerusalem, Bethsaida.

Eine seiner Frauen stammte aus Bethsaida und war die Prinzessin von Gescher. Rabat Amon, wohin er sein Heer entsandte, um gegen die Ammoniter zu kämpfen. Inschriften, Tel Dan, die Moabiterstele und der Tempel von Karnak könnten alle das Haus David erwähnen, nicht nur eines, sondern alle drei.

Dann kam Khirbet Qeiyafa, eine erst kürzlich entdeckte Stätte, die für die frühe Monarchie von großer Bedeutung war. Und schließlich das Timna-Tal, wo wir ein Bild des Sklavenhügels sahen, der das gesamte Gebiet umfasst. Im Timna-Tal und im Tiefland von Edom wurden im 10. Jahrhundert, zur Zeit Davids und Salomos, wichtige Funde im Zusammenhang mit dem Kupferbergbau und der Kupferproduktion gemacht.

Betrachtet man die Welt zur Zeit Davids, so bietet sich hier eine einmalige Gelegenheit, denn Ägypten und Mesopotamien sind geschwächt. Assyrer, Babylonier und Ägypter befinden sich im Niedergang. Es herrscht ein Machtvakuum; keine

Supermacht in dieser Region kann die Politik der kleinen und regionalen Königreiche in der Levante beeinflussen.

David konnte also seine Macht demonstrieren und durch Kriege und Verträge seinen Einfluss erheblich ausdehnen und zu einem mächtigen regionalen Königreich, wenn nicht gar zu einem kleinen Imperium, aufsteigen. Nun, fast zeitgleich mit der Entdeckung der Tel-Dan-Stele, dem Haus Davids, erschien – nur ein oder zwei Jahre zuvor – dieses Buch. Und Philip R. Davies, jener Herr, der hier abgebildet ist, wie er ein Buch betrachtet und leicht verschmitzt in die Kamera lächelt, hat dieses Buch geschrieben.

Davies war Agnostiker oder Atheist. In seinem Buch behauptete er, König David sei, um es gelinde auszudrücken, genauso historisch bedeutsam wie König Artus. Er argumentierte, David sei eine Legende, ein Mythos.

Er hat nie existiert. Und natürlich finden sie in den nächsten ein, zwei Jahren die Tel-Dan-Stele. Davies und seinesgleichen argumentierten, dass diese Stele sich nicht auf David beziehe, sondern auf eine unbekannte Gottheit mit denselben Konsonanten.

Und natürlich akzeptierten das nur sehr wenige. Vielmehr akzeptierten sie die einfache Deutung als das Haus Davids. Hier ist ein weiteres Bild der gesamten Tel-Dan-Stele.

Es wurde 1993 entdeckt. Seine Geschichte ist ziemlich interessant. Avraham Biran, ein sehr angesehener Archäologe am Hebrew Union College, hatte seit 1966 in Dan gegraben.

Seine Assistentin war eher minimalistisch veranlagt. Sie hielt nicht viel von der Heiligen Schrift. Vor dem äußeren Tor in Dan werden gerade Aufräumarbeiten durchgeführt.

Und sie fand dieses Stück Basalt, das an einer Mauer wiederverwendet worden war, mit dieser Inschrift darauf. Und Avraham Biran kam vorbei. Ich glaube, sie hieß Gila Cook, wenn ich mich recht erinnere, und sie sagte: „Mein Gott, wir haben eine Inschrift!“

Und so suchten sie sofort nach weiteren Basaltfragmenten dieser Inschrift und fanden schließlich diese beiden weiteren, die zwar noch sehr fragmentarisch sind, aber es ihnen ermöglichen, mehr vom Text zu lesen. Dieser Text ist kein israelitischer, sondern ein aramäischer, der vom aramäischen König Hasael stammt. Er entstand höchstwahrscheinlich, als Hasael ein Jahrhundert nach Davids Tod die Herrschaft über Dan übernahm und in dieser Inschrift den König von Israel und den König des Hauses David sowie dessen Sieg über sie erwähnt.

Wir haben also erneut ein zeitgenössisches Dokument aus einer nicht-israelitischen Quelle, das nicht unbedingt König David, sondern das Haus David, die davidische Dynastie, erwähnt. Das beweist unter allen Umständen, dass es einen historischen David gab. Somit erweist sich die gesamte Arbeit von Philip R. Davies und seine Behauptung, David beziehe sich auf seinen historischen König Artus, als völlig haltlos.

Zur selben Zeit untersuchte ein französischer Gelehrter erneut die Mescha-Stele, die moabitische Stele. Diese Stele stammt aus der Zeit der Tel-Dan-Inschrift, wurde aber um 840 v. Chr. vom moabischen König Mescha in Transjordanien errichtet. Die unteren Zeilen waren undeutlich, doch Professor André Le Maire, der diese Zeilen untersuchte, glaubte, dort die Bezeichnung „Höhen Davids“ zu erkennen.

Und so gab es möglicherweise eine zweite Erwähnung Davids. Schließlich las der britische Ägyptologe K. A. Kitchen die Schischak-Inschrift in Karnak und glaubt, darin ebenfalls das Hochland Davids zu erwähnen. Ich könnte mich hier irren, aber ich denke, das Hochland Davids ist in Karnak erwähnt.

Das Haus Davids ist auf der Mescha-Stele und der Tel-Dan-Stele abgebildet. Innerhalb weniger Jahre wurden also drei Hinweise entdeckt: einer auf einer neu entdeckten Inschrift und zwei auf Inschriften, die schon lange bekannt sind.

Wir schauen uns erneut Bethlehem an. Dort wuchs David auf. Wir wissen nicht genau, wo sein Zuhause war, aber wir wissen, dass es einen Ort namens Bethlehem gab, wo er geboren wurde.

Ich habe dazu eine Theorie, die ich gleich erwähnen werde. Bethlehem ist heute eine weitläufige Stadt, wahrscheinlich zur Hälfte christlich, höchstwahrscheinlich aber mehrheitlich muslimisch. Doch dies war, wie gesagt, die Heimat Davids.

Und wir werden diese Bulla sehen. Vielleicht haben wir sie schon einmal gesehen. Wir werden sie wiedersehen.

Vor Kurzem wurde in Jerusalem ein sehr wichtiger Siegelabdruck gefunden. Hier in Palo ist das Wort Bethlehem zu erkennen. Man sieht auch einen Teil des Beit, des Tav, des Lamed, des Hay und den Anfang des Mem.

Das ergibt also Bethlehem. Und das ist die älteste Inschrift, die den Namen dieser Stadt erwähnt und jemals gefunden wurde. Sie stammt aus der Zeit um 700 v. Chr.

Wir haben ja schon über das Rephaim-Tal gesprochen, aber mit Blick auf das Rephaim-Tal liegt die Kornkammer Jerusalems, das Tal, das sich bis ins Zorische Tal und schließlich zur Küste erstreckt. Es war ein Schlachtfeld. Die Philister versuchten zweimal, von der Schefela aus durch dieses Tal heraufzuziehen und David in Jerusalem anzugreifen.

David war ein hervorragender Feldherr und hatte seine Soldaten an den Hängen des Tals versteckt. Als die Philister nahe genug herankamen, griff er sie an und besiegte sie. Doch warum war David dort so erfolgreich? Nun, kurz nach dem Sechstagekrieg wurde ein Ort entdeckt, der das Rephaim-Tal im Süden überblickte.

Es handelte sich um eine sehr rustikale, schlecht erhaltene israelitische Siedlung aus der Eisenzeit I, die sie Gilo nannten. Gilo ist eigentlich ein altertümlicher Name, der jedoch nichts mit der Stätte zu tun hat, aber sie wird trotzdem so genannt. Gilo besaß eine Art Umfassungsmauer, und es gab einige Häuser, die ebenfalls schlecht erhalten waren – nur noch Mauerabschnitte.

Zwei Dinge sind hier jedoch wichtig. Zum einen ein Wachturm der Eisenzeit II, der vermutlich im 8. Jahrhundert erbaut wurde. Und zum anderen, außerhalb des Bildausschnitts im Norden, befand sich ein massiver Turm der Eisenzeit I, der das Tal von Rephaim überblickte.

Und ich glaube, dass Davids Heer von diesem Ort aus ins Tal hinabstieg, die Philister angriff und die heraufziehenden Philister besiegte. Warum ich das sage? Ich glaube auch, dass Gilo und das umliegende obere Refaimtal zum Besitz oder Gebiet von Davids Clan, seiner Familie, gehörten. Es gibt zudem Hinweise darauf, dass es sich später in der Eisenzeit um ein königliches Anwesen der davidischen Monarchie handelte, wie ein Tunnel und einige königliche Bauwerke im Refaimtal belegen.

Möglicherweise sogar mit dem Namen, der später auf den Henkeln königlicher Gefäße erwähnt oder eingeprägt wurde. Der Ausgräber von Gilo war Ami Mazar, einer meiner ehemaligen Professoren aus meiner Zeit in Israel. Und Ami Mazar hat bei den Ausgrabungen hervorragende Arbeit geleistet.

Heute befindet sich dort leider eine israelische Wohnsiedlung, aber die Stätte selbst ist erhalten geblieben. Die Bedeutung dieses Ortes ist vielschichtig. Ein wichtiger Aspekt ist, dass es dort einst kein Wasser gab.

Es handelte sich um einen höher gelegenen Ort. Sie waren vor dem umliegenden Gelände geschützt. Allerdings gab es dort keine Quelle, und das Leben war für die Siedler in Gilo zur Zeit der Richter sehr beschwerlich.

Während diese Forschungen stattfanden, argumentierten einige israelische Wissenschaftler, Jerusalem sei zu jener Zeit lediglich eine unbedeutende, wenn nicht gar besetzte Stadt gewesen. Entscheidend ist, dass Gilo keine Wasserquelle besaß, Jerusalem hingegen schon. Jerusalem verfügte über die Gihon-Quelle.

Es gibt keinen plausiblen Grund, warum Jerusalem verlassen und Gilo besiedelt gewesen sein sollte. Allein die Tatsache, dass Gilo ohne Wasserquelle existierte,

beweist, dass Jerusalem in dieser Übergangszeit zwischen Bronzezeit und Monarchie eine Stadt war, wahrscheinlich von einiger Bedeutung, man könnte sie sogar als Stadt bezeichnen. Eine weitere Ansicht von Gibe Sauls.

Hier befand sich David erneut am Hof Sauls in seinen jungen Jahren vor seiner Königswürde. Auch hier sieht man, wo er gegen Goliath kämpfte, um sein Leben Revue passieren zu lassen. Und hier ist noch ein Bild der Philister und Goliaths zu sehen.

Die Bibel verwendet sehr detaillierte Beschreibungen von Goliaths Rüstung. Ein Gelehrter der Cornell University, Jeffrey Zorn, hat vor etwa 15 Jahren eine hervorragende Abhandlung über Goliaths Rüstung und die historische Glaubwürdigkeit des Berichts angesichts dieser Beschreibung verfasst. Die Lektüre lohnt sich.

Und natürlich Goliaths Heimatstadt Gat, die wir schon kennen. Als David sich von Saul abwandte, floh er in die judäische Wüste und in die Philisterstadt Gat, um Saul zu entkommen. Wir erinnern uns natürlich an die Schlacht am Berg Gilboa und den Tod Sauls und Jonathans – und genau das machte David im Anschluss zum König.

Okay, hier also eine künstlerische Darstellung Jerusalems zur Zeit Salomos oder kurz danach. Schauen wir uns das einmal an. Ich hoffe, Jerusalems Geschichte in einer späteren Vorlesung ausführlicher zu behandeln.

Doch heute ist hier das Kidrontal abgebildet. Der Ölberg liegt hier oberhalb des Bildes des Anfechtungsberges. Und dann gibt es noch das Tyropoeon-Tal oder Zentraltal, wie Josephus es nennt, das Tal der Käsehersteller, das hierher hinabführt.

Dies bot also zumindest einen gewissen Schutz an zwei oder drei Seiten. Die Nordseite der Davidsstadt, die bis zur Zeit Salomos das ursprüngliche Siedlungsgebiet Jerusalems bildete, umfasste diese Erweiterung hier nicht. Und dies ist eine Stadt, die David erobert hatte.

Man kann sehen, dass die Schwachstelle der Stadt im Norden liegt. Hier befindet sich eine Art Sattel, der Melo genannt wird. Und dann führt ein weiterer Aufstieg hinauf zum Berg Moria oder Berg Zion, genauer gesagt zum Tempelberg.

Was wir hier sehen, ist also eine Stufensteinanlage, von der noch Teile erhalten sind, und darüber die Festung Zion oder Davids Palast. Darunter befinden sich natürlich die Häuser der Stadt. Jerusalem war insofern interessant, als es nicht nur nicht unter israelitischer Herrschaft stand, sondern Israel es zunächst erobert hatte und es dann wieder an die Jebusiter fiel, bis Joab und David es sieben Jahre nach Davids Regierungsantritt eroberten.

Jerusalem lag abseits der üblichen Touristenpfade. Es besaß keine wirklichen strategischen Merkmale, die Besucher angezogen hätten. Die Hauptstraße, die Route der Patriarchen, verlief weit westlich; man musste wohl 20 bis 25 Minuten zu Fuß von der Straße aus gehen, um in die Stadt zu gelangen.

Es war zwar an einigen Seiten recht gut geschützt, aber im Norden war es sehr verwundbar. Dort kann man das Tor und die Türme sehen. Es gab dort eine Quelle, eine Wasserquelle, die Gihon-Quelle, irgendwo in dieser Gegend.

Jüngste Ausgrabungen deuten darauf hin, dass Mauern aus der Stadtmauer herausragten und ein Turm die Quelle schützte. Damals gingen die meisten Wissenschaftler von einem Tunnel und nicht von Mauern und Türmen aus. Neuere Ausgrabungen haben jedoch gezeigt, dass diese bereits in der mittleren Bronzezeit, der Zeit der späten Patriarchen, existiert haben könnten.

also bei Weitem keine beeindruckende Stadt, aber David nutzte die Gelegenheit, da sie direkt an der Grenze zwischen den Stammesgebieten von Juda und Benjamin lag und eine fremde Enklave war. Er nahm sie ein und machte sie zu königlichem Besitz. Das war ein genialer Schachzug, denn es war neutrales Gebiet.

Kein Stamm konnte für sich beanspruchen, die Hauptstadt in seinem Gebiet zu haben. Nach Davids Tod übernahm Salomo die Herrschaft und dehnte die Stadt bis zum Berg Morija aus. Teile dieser Mauer sind heute noch südlich des Tempelbergs zu sehen.

Vieles davon beruht auf Spekulationen darüber, wo sich die Paläste befanden und wie sie aussahen. Wir wissen im Allgemeinen, wie Paläste zur Zeit Salomos aussahen, und wir wissen, dass es mehrere Paläste und natürlich den Tempelbezirk gab. Aber auch hier ist vieles spekulativ.

Das werden wir in einer späteren Vorlesung genauer betrachten. Politisch gesehen verfügte David über ein großes Reich. Es gab zwar noch ein kleines Philistergebiet unter israelischer Herrschaft, aber die Philister waren ein Vasallenstaat Israels.

Und weiter nördlich in Syrien erstreckten sich syrische Königreiche bis zum Euphrat, die entweder Vasallen waren oder direkt von Israel kontrolliert wurden. Unter David und zumindest anfänglich auch unter Salomo erreichte die israelitische Herrschaft über die südliche Levante ihren Höhepunkt. Man beachte jedoch, dass die Phönizier ihr Gebiet behielten und irgendwann während der Herrschaft Salomos, als sich das Land der Kabbala von ihnen abspaltete, bis hierher vordrangen.

Sie besaßen die Küste, sie wollten die Seehäfen, Israel baute Getreide und Oliven an, und die Phönizier verschifften diese auf die Märkte im gesamten Mittelmeerraum. Es war also eine hervorragende Geschäftspartnerschaft, aber aus religiöser Sicht keine

optimale Vereinbarung. Jerusalem ist eine Stadt, die seit der Zeit Abrahams ununterbrochen besiedelt ist. Geht man in der Geschichte zurück bis in die Kupfersteinzeit, manche sagen sogar in die Jungsteinzeit, so ist die Besiedlung mit Sicherheit bis in die Kupfersteinzeit zurückverfolgt worden.

Ausgrabungen in Jerusalem sind also äußerst schwierig und kompliziert. Gräbt man vier Meter tief, stößt man vielleicht auf römische Keramik aus der Zeit Christi und dann sofort auf Felsgestein. Gräbt man weitere anderthalb Meter, findet man in den Felsspalten Scherben aus der Eisen- und Bronzezeit und möglicherweise sogar aus der Kupfersteinzeit.

Nur anderthalb Meter entfernt könnte man schwören, es stamme aus der Römerzeit. Nun ja, die Römer haben dort vielleicht ein Bauwerk errichtet und es bis zum Felsgrund abgetragen, wodurch sie das gesamte ältere Material vernichteten. Daher muss Jerusalem sehr sorgfältig ausgegraben werden, und manchmal, wie im Fall der Ausgrabungen von Yigal Shiloh, musste die Stratigraphie tatsächlich auf der Keramikplatte durchgeführt werden.

Es gab keine eindeutige Stratigraphie im Gelände. Daher ist es ein anspruchsvoller, aber gleichzeitig einer der wichtigsten Ausgrabungsorte, da sich hier so viel biblische Geschichte zugetragen hat. Im Jahr 2005 führte Eilat Mazar, Enkelin von Benjamin Mazar, einem der Begründer der israelischen Archäologie, Ausgrabungen in der Davidsstadt durch und entdeckte ein monumentales Gebäude aus der späten Eisenzeit I oder der frühen Eisenzeit II.

Dieses Bauwerk besaß sehr dicke Mauern. Es wurde nur teilweise ausgegraben und ist nur teilweise erhalten. Doch sie glaubt, die Mauern von Davids Palast gefunden zu haben, aufgrund der Angaben in der Bibel in Verbindung mit den Funden vor Ort.

Eine Künstlerdarstellung, Leen Ritmeyer, zeigt, wie Davids Palast vermutlich aussah und möglicherweise teilweise von Eilat Mazar entdeckt wurde. Diese Schutzmauer bzw. dieses Schutzglas existiert noch heute. So sieht es also aus.

Davids Palast befand sich vermutlich in dieser Gegend. Der Blick geht nach Süden; das Kidrontal liegt hier am Osthang der Davidsstadt. Hier ist eine künstlerische Darstellung von David, der auf seine Stadt blickt.

Man kann die Stadt Davids vor sich ausbreiten sehen und den Stil der Volutenkapitelle erkennen, auf den wir später noch eingehen werden. Auch die Balustraden sind archäologisch belegt. Übrigens: Das Foto zeigt Eilat Mazar, die so viel davon ausgegraben hat, und wir sind ihr zu großem Dank verpflichtet.

Sie ist leider verstorben. Wir haben ja schon mehrmals über Khirbet Qeiyafa gesprochen. Hier ist noch eine Ansicht von Khirbet Qeiyafa mit Blick auf das Elah-Tal.

Dies könnte Sauls Hauptquartier gewesen sein oder später das Hauptquartier Davids, als dieser König war. Über das genaue Alter des Ortes gibt es Uneinigkeit. Er war nur etwa 50 bis 100 Jahre lang bewohnt.

Die Besiedlungsdauer war relativ kurz, und die Stätte ist in den meisten Bereichen recht gut erhalten. Der Ausgräber Yossi Garfinkel zeigt hier ein Tonmodell eines Schreins. Er hat in verschiedenen Artikeln darauf hingewiesen, dass es sich um einen sehr frühen Prototyp eines Schreins handelt, der den späteren Tempel Salomos darstellt.

Und natürlich wurde auch das gefunden, das hier ist teilweise restauriert, das wurde in Khirbet Qeiyafa gefunden. Und hier ist einige Keramik, die dort gefunden wurde. Und hier ist eines der vier Tore von Khirbet Qeiyafa mit Blick auf das Elah-Tal.

Eine äußerst wichtige Stätte. Die dort gefundene Keramik und die Radiokohlenstoffdatierung haben beinahe zu einer kompletten Überarbeitung der Lehrbücher geführt. Plötzlich ist klar, dass die Judäer das untere Elah-Tal beherrschten, denn es handelt sich eindeutig um eine jüdische Siedlung.

Das zeigt uns, dass es sich nicht um ein kleines Häuptlingstum oder einen David handelt, der von einem Beduinenzelt aus regiert. Das ist ein richtiges Königreich. Und sie haben hier solche Bauwerke errichtet.

Jerusalem war mit Sicherheit viel aufwendiger, als man bisher angenommen hatte. Hier sind einige Keramikfunde von der Ausgrabungsstätte und weitere Bilder davon. Dies ist ein Teil des zentralen Gebäudes.

Das war vermutlich das Verwaltungszentrum oder der Gouverneurssitz des jeweiligen Herrschers von Schaerim zur Zeit Sauls oder Davids. In der Stadt Davids, innerhalb der Stadtmauern, wurden diese beiden Tunnel ausgegraben. Die Ausgrabung fand vor über einem Jahrhundert, vor etwa 110 Jahren, im Jahr 1914, statt.

Und danach durch einen französischen Archäologen namens Raymond Bile. Er war ein jüdischer Archäologe, der erste jüdische Archäologe, der in Jerusalem grub. Und er grub hier bis zum Grundgestein und fand diese beiden Tunnel.

Einige Gelehrte vermuteten daraufhin sofort, dass es sich um Überreste der Königsgräber der davidischen Dynastie handeln könnte. Woher wissen wir das? Nun, Nehemia Kapitel 3 beschreibt Nehemias nächtliche Untersuchung der Mauern Jerusalems. Und als Nehemia an diesem Punkt der Ostmauer ankommt, schreibt er: „gegenüber den Königsgräbern.“

Und genau zu der Zeit, als Bile diese Ausgrabungen vornahm, befand sich Nehemia in etwa in dieser Gegend. Verschiedene Archäologen vertreten jedoch unterschiedliche Interpretationen. Viele von ihnen hielten diese Funde nicht für Gräber.

Offensichtlich wurden sie später abgetragen. Ursprünglich reichten sie weiter hinaus. Kathleen Kenyon hielt sie jedoch bei ihren Ausgrabungen in Jerusalem in den 1960er Jahren für Zisternen.

Möglicherweise dienten sie später, falls sie verputzt wurden, als Zisternen, doch dies war eine Nebenfunktion. Ihre ursprüngliche Nutzung war eine andere. Erst in einem weiteren Artikel über Goliaths Rüstung veröffentlichte Geoffrey Zorn einen sehr wichtigen Beitrag, der Parallelen zu den Königsgräbern von Hazor aus der späten Bronzezeit aufzeigte.

Ich glaube, dass die Gräber der Könige von Uritu diesen Galeriebaustil mit seinen in den Fels führenden Tunneln ebenfalls nachahmen. Was wir hier also vorfinden, sind meiner Ansicht nach die Überreste der Gräber Davids, Salomos und der nachfolgenden Könige, die vor langer Zeit geplündert und abgetragen wurden – ein Großteil davon ist zerstört, aber dennoch sind noch Spuren davon erhalten, die wir heute sehen können. Übrigens: Wenn Sie nach Israel reisen und sagen, Sie möchten Davids Grab sehen, werden die meisten Reiseführer Sie nicht dorthin bringen.

Sie werden Sie zu einem Ort auf dem Berg Zion in der Nähe des Obergemachs führen und sagen: „Hier ist Davids Grab.“ Sie zeigen Ihnen den Sarkophag, und Sie können dort mit Ihrer Kippa stehen und ihn betrachten. Dies ist ganz offensichtlich nicht Davids Grab. Der Berg Zion war nicht der Berg Zion.

Der heutige Berg Zion ist nicht der Berg Zion zur Zeit der Bibel. Der Berg Zion ist der Gipfel des westlichen Hügels. Er ist falsch benannt.

Und dieses Grab war mit Sicherheit nicht das Grab Davids. Möglicherweise befanden sich auf dem Berg Zion Gräber der späteren Könige von Juda, da sich dort der Palast im Garten Usas befand, in dem Manasse und seine Nachfolger lebten. Es könnte also ein Körnchen Wahrheit darin stecken.

Einige der späteren und die letzten Könige von Juda könnten in dieser Gegend begraben worden sein, David jedoch nicht. Vor etwa 20 Jahren begann Tom Levy von der University of California, San Diego, Kupferbergbaubetriebe im edomitischen Tiefland entlang der Aravah auf der jordanischen Seite der heutigen Grenze zu erforschen und auszugraben. Dabei stieß er auf einen Ort namens Khirbet en-Nahas, was so viel wie „Ruinen des Kupferbergbaus“ bedeutet, und entdeckte eine äußerst aufwendige Festung mit einem ausgeklügelten Kupferbergbausystem. Es handelte sich eindeutig nicht um einen Betrieb von Beduinen oder einem Stamm.

Es handelte sich um eine sehr ausgeklügelte, gut geplante Operation eines regionalen Königreichs. Welches Königreich? Waren es die Edomiter? Wir glauben nicht. Wahrscheinlich waren es die Israeliten unter David und Salomo.

Später, weiter südlich bei Timna auf der israelischen Seite des Aravah-Gebirges, entdeckte Erez Ben-Yosef von der Universität Tel Aviv weitere Kupferbergwerke in der Nähe von Timna. Dies ist der Sklavenhügel. Wir haben vorhin ein Bild davon gesehen.

Und auch hier hat die Radiokohlenstoffdatierung das Fundstück auf das frühe 10. Jahrhundert, die Zeit Davids, datiert.

Dies ist Dr. Jeffrey Hudon in seiner Vorlesung über biblische Archäologie. Dies ist Sitzung 16: Archäologie und der historische David.